

Kat.-Nr. 6

6

Gefäß des Königs Pepi I.

Kalzit, H. 52 cm

Saqqara

Altes Reich, 6. Dynastie, Zeit des Königs Pepi I.,

ca. 2354–2310 v. Chr.

Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung,

Inv.-Nr. 7715

Literatur: Katalog *Das Ägyptische Museum Berlin* 1991,
42, Nr. 27

Die Inschrift des hervorragend gearbeiteten Gefäßes nennt neben dem Namen des Königs Pepi I. auch jenen seiner Pyramidenanlage: „Mennefer Pepi“ („Von Dauer ist die Schönheit des Pepi“). Von dieser Bezeichnung abgeleitet ist Mennefer, gräzisiert Mem-

phis, der Name der Hauptstadt des Landes und Begräbnisstätte vieler Pharaonen. Des Weiteren gibt die Inschrift eine Widmung wieder: „Erstes Mal des Sed-Festes“. Beim Sed-Fest, welches das erste Mal nach dreißig Regierungsjahren, danach in kürzeren Abständen gefeiert wurde, mußte der König u. a. seine physischen Kräfte unter Beweis stellen. Seine Macht sowie seine Kraft wurden rituell erneuert, der König wurde somit zur weiteren Herrschaft über das Land befähigt. Wahrscheinlich fand dieses Gefäß bei Opferhandlungen im Zusammenhang mit dem Sed-Fest Pepis I. Verwendung.

(A. L.)

95

Abusir-Papyrus

Papyrus, H. 20,5 cm, L. 26 cm
Abusir, Totentempel des Königs Neferirkare
Altes Reich, Ende 5./Anfang 6. Dynastie, um 2400 v. Chr.
Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung,
Inv.-Nr. P 15723, Grabung der Deutschen
Orientgesellschaft 1907
Literatur: Posener-Krieger – de Cenival 1968, Taf. 82–83;
Posener-Krieger 1976, 108–116, 397–398, 561–563

Dieser Papyrus nennt Beamte, die im Zuge des Min-Festes Aufgaben zu erfüllen hatten. Es werden Funktionäre der Zentralregierung (Verwalter, Schreiber, verschiedene Sachverständige) erwähnt, die wohl auch als Priester am Totentempel von Neferikare gearbeitet haben. Eine Aufzählung nennt die Schiffer, die das Gottesopfer mit der Barke aus der Residenz zu bringen haben.

Der Gott Min besuchte zu Festtagen auch die Totentempel der verstorbenen Könige. Höhepunkt war sicher das Herunterheben des Götterbildes von seinem Podest, das Tragen der Statue zum Festplatz und das Lagern auf ihrem Ruhebett. Die Verantwortung für diesen Vorgang trugen acht Männer, die hier genannt sind. Es sind vier titellose Personen „des Palastes“ und vier Männer mit dem Titel *Chentiu-Sch*, die zum Kultpersonal des Totentempels gehörten. Es war also Personal sowohl des zu der Zeit regierenden Königs als auch des verstorbenen Neferirkare in das Fest eingebunden.

(A. L.)

96

Abusir-Papyrus

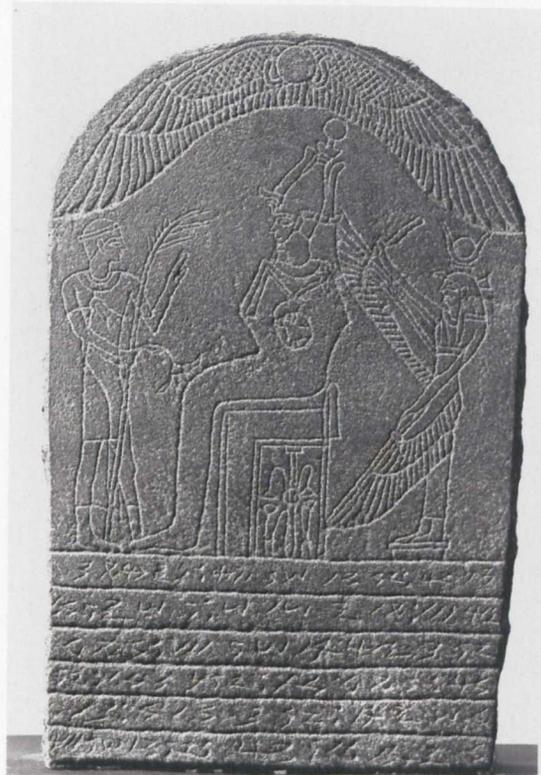
Papyrus, H. 13,5 cm, L. 13 cm
Abusir, Totentempel des Königs Neferirkare
Altes Reich, Ende 5./Anfang 6. Dynastie, um 2400 v. Chr.
Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung,
Inv.-Nr. P 15731, Grabung der Deutschen
Orientgesellschaft 1903–1904
Literatur: Posener-Krieger – de Cenival 1968,
Taf. 84 A + B, 96 D, 98 F; Posener-Krieger 1976, 3–13,
294–295

Bei den Grabungen von L. Borchardt in Abusir kamen auf Papyrus geschriebene Tempelakten zum Vorschein. Sie betreffen Listen von Tempelpersonal, monatliche Dienstleistungen, Abrechnungen von gelieferten Nahrungsmitteln u. v. m. und geben einen Einblick in die Verwaltung und das Funktionieren des königlichen Totenkultes.

Die hier vorliegenden Fragmente nennen monatliche Arbeitsleistungen sowie die Reste einer monatlichen Abrechnung über Nahrungsmittel. Bei dieser Aufstel-

lung werden Brote in verschiedener Form, Kuchen und Krüge mit Bier erwähnt, wobei angegeben ist, wieviele Stück pro Tag vergeben wurden.

(A. L.)



114

Stele des Prinzen Taktidamani

Sandstein, H. 47 cm, B. 31 cm

Meroe, Pyramide Beg. W 18

Meroitisch, 2. Jh. v. Chr.

Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung,

Inv.-Nr. 2253, 1845 von Lepsius erhalten

Literatur: Katalog *Das Ägyptische Museum Berlin* 1991,
259, Nr. 158; AK München 1997, 284, Kat.-Nr. 301

Kat.-Nr. 114



Kat.-Nr. 115

Kat.-Nr. 116



Die meroitische Grabstele ist formal aus den ägyptischen Stelen entstanden. Sie wurde in den königlichen Friedhöfen der napatanischen Zeit, in El Kurru und Nuri, in einer Nische der Westwand der Grabkappelle aufgestellt. Aus meroitischer Zeit jedoch sind nur noch sehr wenige dieser Stelen bekannt, keine davon gehört zu einem königlichen Begräbnis. Taktidamani wurde, so wie die höchsten Beamten und die königliche Familie, auf dem Westfriedhof von Meroe begraben. Sein Grab trägt einen pyramidalen Oberbau, mit einer Kapelle im Osten, in deren Westwand eine sechsfach gestufte Türnachbildung die Umrahmung der Stele bildete.

Unter der geflügelten Sonnenscheibe thront Osiris, auch in Meroe der höchste Gott des Jenseits. Hinter ihm steht auf einem kleinen Podest seine Gemahlin Isis mit den schützenden geflügelten Armen. Vor dem Götterpaar ist der Verstorbene Taktidamani mit Palmzweig und Lotosblüte zu sehen. Unter dem Bildfeld befindet sich eine sechszeilige Inschrift in meroitischer Kursive, die mit der Anrufung der Götter Isis und Osiris beginnt.

(A. L.)

115

Meroitische Opfertafel für den König Tamelordeamani

Sandstein, B. 44 cm, T. 49,8 cm

Meroe, Pyramide Beg. N 28

Meroitisch, um 250 n. Chr.

Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Inv.-Nr. 2254, 1845 von Lepsius erhalten

Literatur: AK München 1997, 259, Kat.-Nr. 281

Diese Opfertafel ist nach dem selben Schema aufgebaut und dekoriert wie die des Königs Takideamani (Kat.-Nr. 116). Hier wird allerdings die auf Beispielen dieser Denkmälergattung übliche Kursivschrift des Meroitischen benützt. Die Inschrift beginnt mit der bei den meroitischen Totentexten üblichen Anrufung der Gottheiten Isis und Osiris; es folgt die Nennung des Verstorbenen mit seinen verwandtschaftlichen Beziehungen. Zuletzt werden die erbetenen Opfer aufgezählt.

Trotz der Vielzahl von erhaltenen stereotypen Texten ist die meroitische Sprache noch nicht entschlüsselt worden. Das Schriftsystem ist hingegen seit bald hundert Jahren bekannt, die Zeichen sind lesbar. Wahrscheinlich gehört das Meroitische zu der Gruppe der nordsudanischen Sprachen. Bisher wurde jedoch keine Sprache entdeckt, die so nahe verwandt wäre, daß sie den Schlüssel zum Meroitischen bieten könnte. Auch ist die Suche nach einer zweisprachigen Inschrift bisher ergebnislos geblieben.

(A.L.)

116

Meroitische Opfertafel für den König Takideamani

Sandstein, B. 47 cm, T. 63 cm
 Meroe, Pyramide Beg. N 30
 Meroitisch, um 150 n. Chr.
 Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung,
 Inv.-Nr. 2255, 1845 von Lepsius erhalten
 Literatur: AK München 1997, 258, Kat.-Nr. 280

Ebenso wie die Stelen aus Ägypten bekannt ist die Opfertafel, deren Form die Hieroglyphe *hetep* nachzeichnet. Anders als in Ägypten werden allerdings oft nicht nur die Opfertgaben – Flüssigkeit und Nahrungsmittel – im Zentrum dargestellt; auch das Opfer selbst ist zu sehen. Die Gottheiten Anubis und Nephthys libieren über einem Gabentisch. Der Tote wird so mit Osiris identifiziert, der von Anubis, dem Totengott, und Nephthys, der Schwester der Isis, versorgt wird. Die Opfertafel wurde in der Grabkapelle plaziert und fand im Kult um den toten König Verwendung. Ungewöhnlich ist der Gebrauch der meroitischen Hieroglyphenschrift, normalerweise wird die Kursivform verwendet. Die meroitischen Hieroglyphen sind in der Form von ägyptischen Hieroglyphen abgeleitet, während die Kursive aus demotischen Schriftzeichen entstanden ist. Das Schriftsystem ist allerdings das einer Buchstabenschrift: fünfzehn Konsonantenzeichen, vier Silben- und vier Vokalzeichen sowie ein Worttrenner werden in den beiden Schriftformen verwendet.

(A. L.)

117

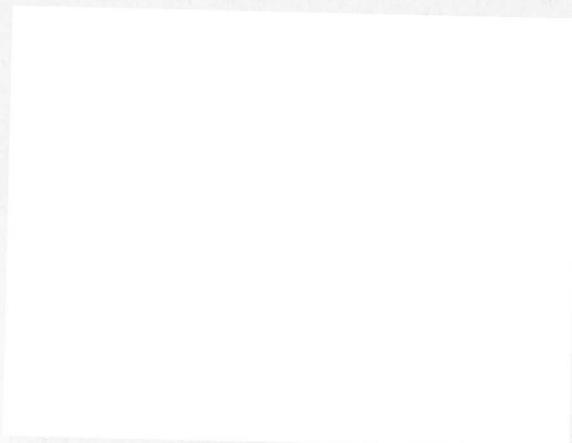
Replik: Relief aus der Pyramidenkapelle des Königs Amanitenmomide

Sandstein, H. 152 cm, B. 163 cm
 Meroe, Pyramide Beg. N 17
 Meroitisch, 1. Jh. n. Chr.
 Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung
 Original: Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Inv.-Nr. 2261, 1845 von Lepsius erhalten
 Literatur zum Original: Katalog *Das Ägyptische Museum Berlin* 1991, 268, Nr. 166

Der Verstorbene wird in der meroitischen Tradition mit Osiris gleichgesetzt. In dieser Funktion wird er von der hinter ihm stehenden Isis mit den geflügelten Armen beschützt. Dieser Ausschnitt aus der Dekoration der Kapellenwände der Pyramide Beg. N 17 ist hier gezeigt. Der König Amanitenmómide sitzt im meroitischen Staatsornat, mit einem langen Mantel

mit herabhängenden Troddeln, einer breiten Schärpe sowie dem Halsgehänge mit den drei Widderköpfen, auf einem Löwenthron. In seinen Händen hält er die aus Ägypten übernommene Geißel und einen Stab; auf dem Kopf trägt er das Uräendiadem. Der König ist reich geschmückt: Schwere Ohrringe, ein Halskragen sowie mächtige Ober- und Unterarmreife und nicht zuletzt Fingerringe sind zu erkennen. Der steinerne Daumenring, ein typisch meroitisches Attribut, schützte den Daumen beim Spannen des Bogens. Vor dem König stand ehemals ein Priester, der mit einem Räucherarm brennenden Weihrauch in den königlichen Baldachin reichte. Hinter dem Priester befand sich eine Prozession von Männern und Frauen mit Palmwedeln.

(A.L.)



Kat.-Nr. 117



125

*Meißel mit dem Namen des Königs
Userkaf*

Kupfer, L. 19,5 cm

Herkunft unbekannt

Altes Reich, 5. Dynastie, Zeit des Königs Userkaf, ca.
2513–2506 v. Chr.

Berlin, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung,
Inv.-Nr. 31001, Ankauf 1962

Literatur: Katalog Ägyptisches Museum Berlin 1967, 29,
Nr. 258; Tietze 1999, 183, Nr. IV.38

Seit dem Beginn des Alten Reiches sind Metallwerkzeuge nachweisbar. Dabei war es im Alten und Mittleren Reich Kupfer, ab dem Neuen Reich Bronze und erst ab der Spätzeit Eisen, das zum Einsatz kam. Dieser Kupfermeißel kann nur zum Behauen von weichen Gesteinen wie Kalkstein, Sandstein oder auch Alabaster gedient haben. Man benötigt dazu einen Schlegel aus Holz als Hammer. Außer dem hier vorliegenden Spitzmeißel fanden auch breite Flachmeißel Verwendung. Sowohl Architekturteile als auch Steingefäße oder Skulpturen wurden damit bearbeitet und grob geglättet.

Des weiteren wurden Werkzeuge bzw. Modelle von Werkzeugen, Gefäße, Miniaturziegel und Plaketten mit dem Namen des Königs in Gründungsdepots niedergelegt. Diese Gruben befanden sich sowohl unter Tempelbauten als auch unter Pyramiden.

(A. L.)



Kat.-Nr. 125